

vier Fünftel des stattlichen Bandes werden aber von den durchweg jüngeren Bibliotheken Nürnbergs mit ihren Katalogen aus dem ausgehenden 15. Jh. eingenommen, vor allem St. Ägidien, St. Katharinen, St. Sebald und Hartmann Schedel. Die Bearbeitung ist wieder sehr sorgfältig und bietet eine Fülle überlieferungsgeschichtlicher Orientierung. Die Register sollen für den ganzen Bd. 3 in einer eigenen Lieferung ausgegeben werden. C. E.

Amédée Dermul, *Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque de la ville d'Anvers* (*Catalogue général des manuscrits des bibliothèques de Belgique* 5). Gembloux (Paris) 1939, Duculot (Belles Lettres); 190 S. 258 Handschriften, davon nur wenige aus dem Mittelalter. Cod. 3 enthält einen fortgesetzten Martin von Troppau, Cod. 9 ein Fragment einer mit Martin verwandten Chronik. C. E.

O. Siebiger, *Inskriftensammlung zur Geschichte der Ostgermanen*. Neue Folge (Af. d. Wissensch. Wien, phil.-hist. Kl., Denkschriften 70, 3, 1939) 62 S., 4 Taf. Zu der gemeinsam mit Ludwig Schmidt im J. 1917 im 60. Bande der gleichen Serie veröffentlichten Inskriftensammlung gibt S. Nachträge, welche nach den altbewährten Grundsätzen alles seit 1917 hinzugekommene Material darbieten, unter dem sich lehrreiche Stücke finden. Von den Abbildungen interessiert besonders das Mosaikbildnis in S. Apollinare nuovo zu Ravenna, das früher auf Justinian gedeutet, im J. 1935 von Fr. v. Lorenz für Theoderich d. Gr. in Anspruch genommen wurde, eine Ansicht, die auch von S. geteilt wird. H.-W. Kl.

Germain Morin, *Castor et Polychronius, un épisode peu connu de l'histoire ecclésiastique des Gaules* (Rev. bén. 51, 1939, 31—36).

Die Kanonesammlung von Corbie enthält ein Schreiben einiger Kleriker an einen Bischof Polychronius, der ebenso wie die Briefschreiber als Flüchtling lebte und sich der Hilfe eines Bischofs Castor erfreute. M. bestimmt Polychronius vermutungsweise als Bischof von Verdun, der vor den eindringenden Franken oder Alemannen geflohen sei, Castor als Bischof von Chartres; der Brief scheine in die zweite Hälfte des 5. Jh.s zu gehören. C. E.

Dag Norberg, *In Registrum Gregorii Magni studia critica. Commentatio academica* (Uppsala Universitets Årsskrift 1937, 4). Uppsala 1937, Lundequist; 175 S. Der Hauptteil des Buches untersucht eine Reihe von schwierigen oder verderbten Stellen des Gregorregisters und gibt neue Interpretationen oder Emendationen mit sorgfältiger Heranziehung von Parallelstellen und eingehenden sprachlichen Untersuchungen. Die Deutungen wirken im allgemeinen durchaus überzeugend. Dabei werden auch die starken Unterschiede innerhalb des Registers berücksichtigt, das teilweise in engen Parallelen zu Gregors literarischem Werk die Seder des Papstes selbst verrät, teilweise durch weitgehende Formularbenutzung sich als